

KOMMENTAR

Noch mehr Rückenwind

Von Ingrid Grohe

Tag der Weißtanne, Weißtannenwoche und jetzt eine Weißtannenbroschüre. Sehr sympathisch aufgemacht, schöne Bilder von einem schön verarbeiteten Rohstoff. Wer sich ein bisschen für die heimische Baumart interessiert, weiß inzwischen,



wie sinnvoll es ist, den Anbau und die Verwertung ihres Holzes zu fördern, ökologisch wie auch ökonomisch. Der Arbeitskreis Holz der hiesigen Leader-Gruppe hat mit Erfolg viel Überzeugungsarbeit geleistet.

Der nächste Schritt ist schwieriger. Auf die Einsicht muss die Umsetzung folgen. In Gestalt der neuen Stiefenhofener Begegnungsstätte wurde – mit 50 Prozent EU-Fördermitteln – die besondere Qualität des Weißtannenholzes vorgeführt. Das Gebäude gilt als Modellprojekt, es soll also Vorbild für andere Maßnahmen sein.

Um wirklich eine Chance gegen Holz vom weltweiten Markt zu haben, braucht die Weißtanne noch mehr Rückenwind. Und da sind wieder Politik und öffentliche Hand gefragt. Konsequenter müssen Kommunen und Landkreise den heimischen Rohstoff verwenden und es dabei auch manchmal nicht gar zu genau nehmen mit Ausschreibungs- und Vergaberichtlinien. Der stellvertretende Landrat Theo Bihler hatte recht, als er es bei der Präsentation der Weißtannenbroschüre bedauerte, dass die neuen Werkstätten der Lebenshilfe in Lindenberg nicht aus dem heimischen Holz geschaffen wurden. Die Weißtanne scheiterte daran, dass Fichtenholz – von irgendwoher – günstiger zu kriegen war, und dass Zuschussvorgaben die billigste Lösung verlangten.

Da müssen Politiker aufpassen: Was sie (oder Kollegen in München oder Brüssel) propagieren, muß vor Ort auch umsetzbar sein. Vor allem in Fragen der regionalen Wirtschaft. Sonst geraten sinnvolle und mit viel Geld ausgestattete EU-Projekte in Misskredit. Mit etwas Phantasie und der richtigen Überzeugung im Kopf können politische Entscheidungsträger der Weißtanne ein gutes Stück weiterhelfen – und zwar nachhaltig, wie man es zurecht erwartet.